

## Dokumentation der Fallwerkstätte

### **1. Fallwerkstatt „Mio und Filippa“ (Moderation: Corinna Petri)**

#### Konsequenzen für Soziale Dienste

- Weiterführung von Hilfeprozessen, ggf. mit Schweigepflichtentbindungen
- Transparenz für alle Beteiligten
- Regelmäßiger Austausch mit allen Beteiligten
- Rückföhrbegleitung mit allen Beteiligten
  
- Partizipation der Kinder
- Nachbetreuung/Versorgung für das ganze System
- Intensive Arbeit in und an den Übergangssituationen
  
- Plan B entwickeln
- prozessorientiertes und reflektierendes Arbeiten (Reflexionsschleifen)
  
- Steuerung der Perspektivplanung (fachlich geleitet)
- Transparenz im Prozess für Alle
- Unterstützungssysteme anbieten (egal wo das Kind ist)
  
- Rückführungsmanagement
  - Ziel
  - Zeit
  - Transparenz
- Fallsteuerung
- konkrete Zielvereinbarung

### **2. Fallwerkstatt „Haticc“ (Moderation: Dirk Schäfer)**

#### Konsequenzen für Soziale Dienste

- Unterstützung/Begleitung der leiblichen Eltern/Herkunftseltern
- Fokus auf die Beziehungsqualität zwischen Elternpaaren
- Rahmenbedingungen für Unterstützungssysteme für Eltern und Pflegeeltern
- raschere, klarere, transparentere Entscheidungswege
- Transparenz von Entscheidungsprozessen / Nachvollziehbarkeit
- Transparenz und transportieren: Vermittler, der dabei „den Hut auf hat“
- Transparenz bezüglich
  - Vorgängen und Abläufen
  - Beteiligten und Wünschen

- Fokus auf das Kind - Zuständigkeit klären, wer die Gefühle des Kindes einbringt
- Rolle des Vormundes/Pflegers
- Hilfeforenz zu Beginn
- Hilfeplanung mit altersgerechter und adressatengerechter Moderation
- Priorität zu Beginn: Anamnese/Clearing (vorab, ob Verwandtenpflege in Frage kommt)
- begleitete Besuchskontakte inkl. Vor- und Nachbereitung
- Austausch zwischen Fachkräften mit Haltung von Demut „Es gibt keine optimale Lösung“
- Rahmung von Verständigungsprozessen
- HPG, runder Tisch mit allen Beteiligten, Helfer+Beteiligten-Konferenz, Wertschätzung und Respekt

### **3. Fallwerkstatt „Nele“ (Moderation: Judith Pierlings)**

#### Konsequenzen für Soziale Dienste

Strukturelle Aspekte/ Aspekte der Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten

- Die Fallsteuerung muss verbessert werden
- Es muss eine gezieltere (konkretere) Hilfeplanung geben
- Klarere Perspektivklärung
- Es muss aktive Steuerungsperson im Fall geben, die vor allem Kind im Blick hat (hier auch der Link zu Perspektivklärung)
- „Aufgaben“ für die beteiligten Fachkräfte: Prozesssteuerung, Ressourcen einsammeln, Moderieren, Konstanz
- Die Fachkräfte brauchen ein konkretes Konzept zur Verwandtschaftspflege; sonst haben die Mitarbeiter oft zu wenig Einfluss und die Hauptakteure (z.B. Oma und Mutter) agieren ungebremst (gegeneinander?)
- Ziele in regelmäßigen Abständen verschriftlichen/festhalten
- Fachdienste sollten engen Kontakt halten, um die Dynamik mitzubekommen, z.B. mindestens 1x im Monat Besuch

Perspektive der Fachkraft

- Allparteilichkeit, Balance zwischen allen aber am Kind orientiert
- Fachkraft muss Kind um Fokus haben

Konkrete Ideen für Methoden:

- Für emotionale Entlastung der Beteiligten sorgen -> Mehrgenerationentherapie
- Instrumente wie „Familienrat“ vermehrt nutzen
- Bei Spannung Kontakt zur Familie erhöhen -> Moderation
- Leiten und begleiten, den Prozess nicht sich selbst überlassen

Wen gilt es im Fall noch „ins Boot zu holen“?

- Einbeziehung anderer Beteiligter (Im vorliegenden Fall: leiblicher Vater, Großeltern mütterlicherseits)
- Intensivere Einbeziehung des Kindes

- Die Stillen im System nicht vergessen (Väter, Großväter)
- Fachdienste sollten auch ab und zu die Angehörigen „am Rande“ mit einbeziehen (hier z.B. den Vater, den Lebensgefährten, den Pflegevater)